

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 59 (1954-1955)  
**Heft:** 19

**Artikel:** Jahresbericht 1954 des Schweizerischen Lehrerinnenheims  
**Autor:** Siegenthaler, M.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-316401>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Jahresbericht 1954** **des Schweizerischen Lehrerinnenheims**

Fast möchte es scheinen, als wäre über das verflossene Jahr überhaupt nichts zu berichten, nachdem das vorangegangene, überreich befrachtete, so viel zu reden gegeben hatte. Allerdings, unser schönes Haus präsentierte sich nach dem Umbau so einladend, fast hätte ich gesagt «vollkommen», daß gar nicht zu denken war, man könnte überhaupt noch etwas besser machen.

Und doch, wenn man die Besetzung betrat, so tat einem die alte Eisenumzäunung, die im Laufe der Jahre recht häßlich geworden war, nun doppelt weh in den Augen. Und als nun gar der nasse Sommer die Roststellen immer größer werden ließ, konnten wir auch diese Renovation nicht mehr hinausschieben.

Aber wie gesagt, es war ein *ruhiges* Jahr. Zum Glück! möchte ich beifügen. Zwar gibt es in einem Betrieb wie dem unseren täglich Dinge, die mehr oder weniger unerwartet sich einstellen, die von der Vorsteherin und den Betreuerinnen ein stetes Bereitsein, immer neue Hingabe und auch recht viel Beweglichkeit verlangen. So war zum Beispiel plötzlich die sehr alte Geschichte mit der Feuchtigkeit im Angestellten-Eßzimmer wieder akut. Was hat man in früheren Jahren nicht alles unternommen, um sie zu beheben. Auf einmal waren die Wände wieder naß und grau. Aber diesmal wußte unser bewährter Architekt, Herr Joß, Rat. Er erkannte die Ursache, und nun ist es auch dort unten, neben der Küche, wieder hell und trocken, und der jahrelang gemiedene Raum konnte seiner Bestimmung zurückgegeben werden.

Unser Heim war im Berichtsjahr immer voll besetzt, und die *Warteliste* wird länger und länger. Trotzdem haben wir doch stets ein paar Zimmer für Gäste frei, und es freut uns jedesmal, wenn Lehrerinnen ihre Ferien bei uns verbringen.

Wie es nicht anders möglich ist, wechseln auch bei uns Freud und Leid. Krankheiten, meist altersbedingte, beunruhigten uns. Auch diesmal ist der Tod dreimal eingekehrt.

Aber groß ist jedesmal die Freude, wenn nach längerer Krankheit und Unpäßlichkeit ein liebes Gesicht wieder bei Tische erscheint.

Die *Angestelltenfrage* ist je länger je mehr ein wirkliches Problem, und wir stehen nicht etwa allein da mit diesen Sorgen. Krankenschwestern und Köchinnen sind dermaßen rar geworden, daß sogar die Stellenvermittlungsbüros den Mut sinken lassen. Gute Köchinnen sind so gesucht, daß gewisse Betriebe nicht davor zurückschrecken, ihnen stets höhere Löhne und alle möglichen Annehmlichkeiten zu versprechen, um sie von ihren Arbeitsplätzen zu locken. Wir haben das zweimal zu unserem Leidwesen erfahren. Durch vollen Einsatz unserer übrigen Angestellten und besonders auch von Fräulein Brodbeck und ihrer Schwester, die nun schon mehrmals als «Chum-mer-z'Hülf» bei uns weilte, gelang es jeweilen, die Krisenzeiten zu überbrücken, ohne daß unsere Pensionärinnen darunter zu leiden hatten. Es gebührt ihnen denn auch Anerkennung und herzlicher Dank.

Auch im vergangenen Jahre gab es im Heim größere und kleinere *Freuden*, die den etwas einförmigen Alltag der Bewohnerinnen erheiterten.

Für unsere Damen war die *Delegiertenversammlung* vom letzten 8. Mai ein Erlebnis. Sie freuten sich mit den Gästen nicht nur an den Darbietungen der anmutigen Sänger und Tänzerlein, sondern genossen es auch, daß ihr schönes Heim von allen, nicht zuletzt von den hohen Geladenen, gelobt und bewundert wurde. Wie eignet sich doch unser prächtiger Park mit seinem weichen Rasen für solch festliche Anlässe!

Als es schon recht herbstlich und kühl war, durften wir auch noch dem *Zentralvorstand des Schweiz. Lehrervereins* zeigen, was aus dem zur Verfügung gestellten Geld entstanden war. Es ist für uns Lehrerinnen immer eine Genugtuung, zu sehen, wie die Großzügigkeit der Gründerinnen unsere männlichen Kollegen in Erstaunen setzt. Es ist ja tatsächlich ein Zeichen seltenen Weitblicks und liebender Vorsorge, daß nach 45 Jahren alle Neueinrichtungen und Verbesserungen bequem in den alten Mauern Platz fanden und nicht, wie mehrere Besucher vermuteten, ein neuer Flügel angebaut werden mußte. Denken wir nur an die neue geräumige Wohnhalle, die heute niemand mehr missen möchte.

Der übliche *Jahresausflug* per Postauto fiel leider des regnerischen Sommers wegen buchstäblich ins Wasser. Doch unerwartet kam eine Einladung des Touring-Clubs, und die Fahrt durchs blühende Land an den Murtensee, mit gutem Zvieri, versteht sich, bleibt allen Teilnehmerinnen in schönster Erinnerung. — Auch an geistigen Genüssen fehlte es nicht. Das Stück von den «Berner Lehrgotten» unserer Ehrendoktorin, Frl. Dora Scheuner, wurde von einigen Seminaristinnen im Speisesaal aufgeführt. Die bunte Bilderfolge hat vielleicht nirgends so wie bei unseren alten Lehrerinnen Freude bereitet und längst vergessene Erlebnisse aus früherer Schultätigkeit wieder wachgerufen.

Das *Reisen* ist unseren Damen ja zum größten Teil versagt. Doch im letzten Jahr kam die weite Welt zu ihnen. Auf der Leinwand durften sie die Schönheiten Spaniens, Griechenlands, Persiens und der Türkei genießen.

So rundet sich aus hellen und trüben Tagen, aus Mühen und Freuden ein Jahr in unserem Lehrerinnenheim. Mir bleibt zu *danken* für alle Treue, für steten Einsatz, für Verständnis und Wohlmeinen. Möge auch das angebrochene Jahr ein gesegnetes und ersprißliches werden.

M. Siegenthaler

---

Wenn der Himmel über mir von ungezählten Sternen wimmelt;  
der Wind saust durch den weiten Raum, die Woge bricht sich brau-  
send in der weiten Nacht, über dem Walde rötet sich der Äther, und  
die Sonne erleuchtet die Welt; das Tal dampft, und ich werfe mich  
im Grase unter funkelnden Tautropfen hin, jedes Blatt und jeder  
Grashalm wimmelt von Leben, die Erde lebt und regt sich unter mir,  
alles tönt in einen Akkord zusammen, da jauchzet die Seele laut auf  
und fliegt umher in dem unermesslichen Raum um mich, es ist kein  
Unten und kein Oben mehr, keine Zeit, kein Anfang und kein Ende,  
ich höre und fühle den lebendigen Odem Gottes, der die Welt hält  
und trägt, in dem alles lebt und wirkt: Hier ist das Höchste, was wir  
ahnen — Gott!

Philipp Otto Runge